

Pressemitteilung des Märkischen Kreises von Donnerstag, 26. November 2009

Kein Verständnis für WEKA-Geschäftsführerin Verwaltungsgericht soll Ersatzvornahme stoppen

Mit Unverständnis und Verärgerung hat der Märkische Kreis auf den neuerlichen Vorstoß der WEKA-Geschäftsführerin Anita Westebbe reagiert, die bereits eingeleitete Räumung des illegalen Abfalllagers in Iserlohn-Sümmern zu verzögern. „Mit Datum vom 24. November 2009 hat die WEKA-Geschäftsführerin beim Verwaltungsgericht Arnsberg per Fax einen Antrag auf Eilverfahren mit dem Ziel gestellt, unsere verfügte Ersatzvornahme einstweilen zu stoppen“, so Kreisdirektorin Barbara Dienstel-Kümper.

Immerhin habe WEKA nach dem Ortstermin des Verwaltungsgerichts am 7. Oktober einem vom Gericht vorgeschlagenen Vergleich ausdrücklich zugestimmt. „Darin ist nun mal vorgegeben, dass die Firma bis zum 28. Oktober 2009 einen Vertrag mit einem von ihr beauftragten Entsorgungsunternehmen vorlegt. Dies ist bis heute nicht geschehen“, so Dienstel-Kümper. Sie ist über dieses Verhalten von WEKA umso mehr verwundert und empört, weil WEKA den vom Gericht vorgeschlagenen Zeitrahmen ausdrücklich befürwortete und als umsetzbar bezeichnete.

Weil die Iserlohner Firma nicht entsprechend den Vorgaben des gerichtlichen Vergleichs handelte, habe der Kreis die Ausschreibung zur Räumung des Geländes vorgenommen und wolle nunmehr zügig den Auftrag erteilen, damit mit der Entsorgung des illegalen Abfalllagers endlich begonnen werden könne. „Das sind wir den Anwohnern in Iserlohn-Sümmern schuldig. Die Menschen dort fordern zu Recht, dass jetzt endlich etwas geschieht. Außerdem steht der Winter vor der Tür. Je früher wir anfangen die gut 1.000 Container dort abzufahren, desto besser“, erklärt Kreisdirektorin Barbara Dienstel-Kümper. Sie befürchtet, dass es aufgrund des neuerlichen Gerichtsverfahrens zu Verzögerungen kommt.